

Kaukasische Impressionen oder wie die Spinne im Netz

Das weltweite Netz (Internet) lässt uns immer stärker zusammenwachsen. Informationen fließen mit Lichtgeschwindigkeit von einem Ort auf der Welt zum anderen. Was man ins Netz stellt, kann von mehreren Milliarden Menschen gesehen, kommentiert und ergänzt werden. Davon profitieren wir vom Zessin-Familienverein auch. Unsere Informationen werden von vielen Menschen gelesen, die Interesse an unserer Großfamilie, an der pommerschen Heimat, einfach nur an dem eigenen Familiennamen oder an dem Thema eines Artikels in unseren Familienbriefen haben. Manch einer meldet sich dann, gibt oder fragt nach Informationen. Man sagt nicht zu Unrecht, im weltweiten Netz geht nichts verloren, auch wenn der Einsteller eine Sache wieder gelöscht hat, ist sie sicher irgendwo kopiert worden und bleibt so erhalten. Das kann einem in mancher Hinsicht Angst machen, gibt andererseits auch Trost. Wir sitzen also wie die Spinne im Netz und warten auf (Beute) Informationen. So wächst nicht nur bei uns der Fundus. Als unser Sohn Jan den schönen Artikel über seine Kaukasus-Reise schrieb (Zessin, 2019) schrieb, habe ich an unsere eigene Kaukasusreise gedacht, die 40 Jahre früher (1978) stattfand. Man kommt in die Jahre!

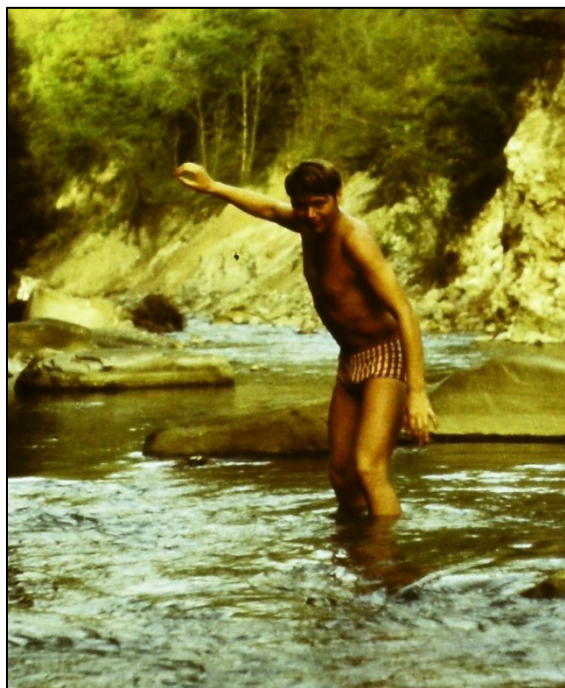


Abb. 1: Junger Deutscher (Verfasser) 1978 mit dreißig Jahren in einem Fluss am West-Kaukasus. Foto: Sigrid Zessin.

Auf dieser Reise trafen wir auch einen alten Armenier, dessen gütiges Gesicht, aber auch seine Falten viel Lebenserfahrung anzeigten.

Was mag er alles erlebt haben? Sicher wurde er vor den türkischen Massakern an den Armeniern 1915 geboren. Dann kamen die Bolschewiken ins Land und Armenien wurde Sowjetrepublik. Den 2. Weltkrieg, den sogenannten Vaterländischen Krieg gegen das nationalsozialistische Deutschland, musste er wahrscheinlich als Soldat mitmachen und hat ihn überlebt. Nun traf er Angehörige dieses Volkes und stellte sich nicht ohne Stolz selbstbewusst für die Kamera in Pose.

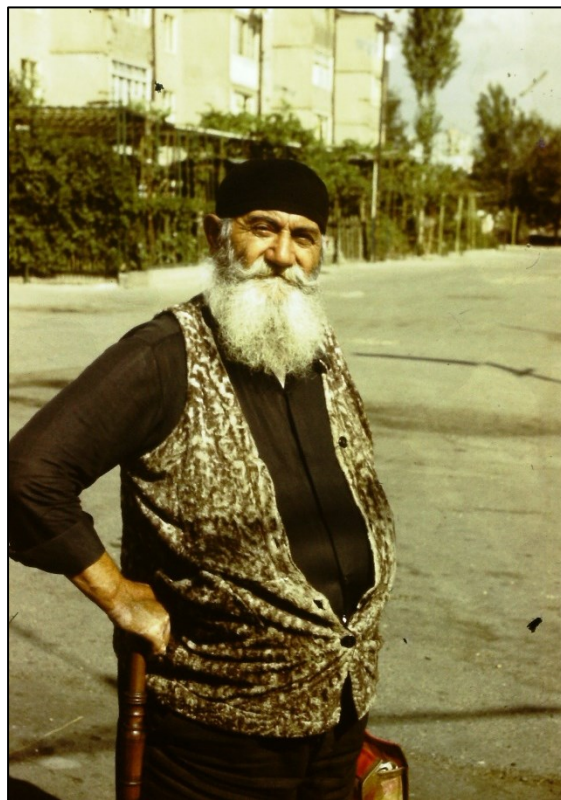


Abb. 2: Alter Armenier mit ca. 80 Jahren in Jerewan 1978.

Inzwischen bin auch ich in diesem Alter. Mein Lebensweg hat auch manchen Bogen geschlagen. Allerdings blieben mir, nicht aber meinen Eltern, Krieg und Vertreibung, wie es Armenier und Deutsche erlebten, bis heute erspart. Hoffen wir das auch für unsere Kinder, Enkel und Urenkel!

Literatur

Zessin, J. (2019): Kaukasusreise – Impressionen einer interessanten Region.- Internationaler Verein zur Erforschung der Zessin-Familiengeschichte e.V. Familienbrief Nr. 15: 82-101, 27 Abb., Jasnitz.

Verfasser: Dr. Wolfgang Zessin, Lange Str. 9, 19230 Jasnitz; wolfgangzessinjasnitz@gmail.com